

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 9

Artikel: Der Tausendwöchige an den Leser!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Werdmühlegasse 17.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.



Der Tausendwöchige an den Leser!

Warum auch soll's mich reu'n, was ich gethan?
 Wär' nicht das Salz, was wäre unser Leben?
 Ein sad' Gericht! Drum muß ein Jeder streben
 Die Würze drein zu streuen, die er kann.

War manchmal „dumm“ das Salz, was liegt daran?
 Dem guten Willen wird ja gern vergeben!
 Wenn fällt nicht manches Körnlein auch daneben?
 Wen überfällt der Schlaf nicht dann und wann?

Drum laß' mich ferner mit den Schellen klingeln
 Und knarren mit der Pröschke, fern und nah',
 Den bösen Schlangen, die im Busch sich ringeln

Und gegen alles, was mit Recht geschah
 Und Menschen frommt, aus gift'gen Rachen züngeln,
 Auf's Haupt zu schlagen, dafür bin ich da!



Der Leser an den Tausendwöchigen!

Ich hör' dich wieder mit den Schellen klingen
 Und mit der Pröschke schlagen, „Nebelspalter“
 Jetzt kommst du näher, guckst mich an, o Alter!
 Und kaum kann mein Erstaunen ich bezwingen.

Wie kommt's, daß du trotz deinen Jahresarigen
 Nicht älter wardst! Daß deine luft'gen Psalter
 Doch heck, wie's ziemt dem zünftigen Verwalter
 Der Laune, durch die Rebelschichten dringen,

Als hörten wir zum ersten Mal dich heut?
 Und doch sind tausend Wochen schon verfloßen
 — Daß Menschenschätzung eine schöne Zeit, —

Seit du im Kreise numterer Genossen
 Die ersten Liebespfeile abgeschossen
 Auf Alt und Jung. Wohl, daß du's nie bereut!